



Sabine Reber

Freude an Fetten Hennen

Sie gedeihen am schönsten, wenn man sie möglichst in Ruhe lässt. Ausserdem schmecken **Fetthennen** wunderbar und lassen sich ganz einfach vermehren.

Sie sind in mancherlei Hinsicht grossartig – und vor allem sind sie grosszügig. Fetthennen lassen sich so leicht vermehren wie kaum eine andere Gartenpflanze. Soeben habe ich ein Bündel *Sedum telephium* geschnitten und sie in die Vase gestellt. Sie halten auch als Sträuße lange, und vor allem ist es immer wieder faszinierend, wie sie bereits nach ein, zwei Wochen in der Vase Wurzeln zu bilden beginnen. Auch für herbstliche Kränze sind sie geeignet, da sie zusammen mit Hortensien, *Physalis* und anderem herbstlichem Blumenschmuck auch getrocknet noch hübsch aussehen.

Und Fetthennen haben noch mehr praktische Eigenschaften. Ihre fleischigen, Wasser speichernden Blätter sind nämlich essbar. Zuerst hatte ich nur mal aus Gwunder in eins hineingebissen. Ich war ganz überrascht, wie erfrischend es schmeckte, leicht säuerlich und etwas salatartig. Seither pflücke ich immer mal wieder eine Handvoll Fetthennenblätter, um sie über Salate zu streuen. Den mehrjährigen Stauden macht das nicht viel, sie wachsen rasch nach, wenn sie beerntet werden.

Aber vor allem sind Fetthennen eine äusserst dankbare Gartenpflanze. Diese robusten Dickblattgewächse (*Crassulaceae*) wachsen dort, wo andere Pflanzen Mühe haben, nämlich an trockenen, heissen, gern auch steinigen Standorten. Sie sind die Primadonnen der Steingärten oder trockenen Gebüschsäume. Und sie blühen dann, wenn sich die meisten Gartenblumen verabschieden, auf den Herbst hin nämlich. Darum lohnt es sich, nun Stecklinge zu schneiden und die Fetten Hennen ordentlich zu vermehren. Speziell

geeignet sind dafür die hohen Staudenfetthennen, insbesondere *Sedum telephium*. Diese kommt hierzulande auch als Wildform vor und ist sehr wüchsig. Mit etwas Glück versamt sie sich sogar. Beliebt sind zudem die dunkellaubigen *Sedum telephium* 'Atropurpureum'. Die andere praktische Gartenfetthenne ist *Sedum spectabile*, von der es auch Züchtungen mit purpurnen oder gar weissen Blüten gibt.



Die fleischigen Blätter der Fetthenne sind leicht säuerlich und erfrischend.

Sedum sind perfekt für faule Gärtner. Sie sollten so gut wie nie gegossen werden. Zu viel Wasser würde ihnen nur schaden, da dann die fleischigen Stiele faulen. Und sie sollten auch nicht gedüngt werden. Sie blühen viel schöner, wenn sie mager gehalten werden. Also, der beste Tipp für prächtige Fetthennen ist der: möglichst nichts tun! Im Herbst werden sie auch nicht zurückgeschnitten. Die Blütenstände vertrocknen zwar mit der Zeit, aber mit dem ersten Raureif sehen sie zauberhaft aus.

Ich schneide sie jeweils im Frühling zurück, wenn die Stauden neu auszutreiben beginnen. Dann können grössere Fetthennenstauden auch geteilt werden, um sie zu vermehren. Und sie können viele Jahre am selben Standort gedeihen. Nun gehe ich nochmals in den Garten hinaus und schneide einen Strauss,

um sicher genug Stecklinge im Wasser bewurzeln zu können. Nächstes Jahr will ich sie in die Balkonkistchen auf der Sonnenseite pflanzen, wo sie auch ohne lästiges Giessen bestens zurecht kommen. ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Bücher und Gartenkurse: www.sabinesgarten.ch